

**A ALLGEMEINES**

**AP INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,  
MUSEEN**

**APB Bibliotheken; Bibliotheks- und Informationswesen**

**Deutschland**

**Württembergische Landesbibliothek <STUTT GART>**

**FESTSCHRIFT**

- 15-1** *Carl Eugens Erbe* : 250 Jahre Württembergische Landesbibliothek ; eine Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek aus Anlass ihrer Gründung am 11. Februar 1765 vom 11. Februar bis 11. April 2015 / Württembergische Landesbibliothek. Hrsg. von Vera Trost in Zsarb. mit Hans-Christian Pust. - Stuttgart : Württembergische Landesbibliothek, 2015. - 272 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 32 cm. - (Jahresgabe ... der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft ; 2015). - ISBN 978-3-88282-079-9 : EUR 18.00 (auch im Tausch erhältlich)  
[#3997]

„Zu den glanzvollsten Epochen der Bibliothek zählen die Zeit Carl Eugens und die Gegenwart.“ Mit diesen oder ähnlichen Worten pflegte der frühere Direktor der Württembergischen Landesbibliothek das Porträt seines Hauses einzuleiten, wenn es wieder einmal galt, Geschichte, Profil und aktuelle Aufgaben der Bibliothek einem Kreis von Interessenten nahezubringen. Genau diese Einschätzung scheint noch immer gültig zu sein und auch hinter der vorliegenden Festschrift zu stecken, die sich erstens ausführlich mit der Gründungsgeschichte der Bibliothek zur Zeit Carl Eugens und zweitens noch ausgiebiger mit der gegenwärtigen Bibliotheksarbeit befaßt. Insofern ist der Titel des Buches absolut treffend gewählt: Es geht um Carl Eugen und es geht um sein Erbe heute. Der Rest der 250jährigen Bibliotheksgeschichte bleibt weitgehend ausgeblendet, wird nur punktuell einmal in den Blick genommen, beispielsweise wenn die verschiedenen Unterkünfte beschrieben werden, die die Bibliothek anfangs in Ludwigsburg und später in Stuttgart besaß.<sup>1</sup>

Am 11. Februar 2015 hat die Württembergische Landesbibliothek (WLB) im Rahmen eines Festaktes im Stuttgarter Haus der Wirtschaft mit 600 Gästen ihr Jubiläum gefeiert. Am gleichen Tag wurde im Schauraum der WLB eine

---

<sup>1</sup> Man hätte sich zusätzlich einen kurzen Beitrag über die Reihe der Bibliotheksleiter vom weiter unten erwähnten Joseph Uriot bis zum heutigen gewünscht.

Ausstellung eröffnet,<sup>2</sup> die unter der Schirmherrschaft des baden-württembergischen Ministerpräsidenten steht und die bis zum 11. April besichtigt werden kann. Der Jubiläumsband versteht sich als Begleitpublikation zu dieser Ausstellung, ist also kein Ausstellungskatalog im engeren Sinne; er sichert aber die Nachhaltigkeit des festlichen Ereignisses, wenn die Ausstellungen vitrinen längst wieder mit neuen Exponaten bestückt sind.<sup>3</sup>

Wie bei einer Festschrift nicht anders zu erwarten, sind dem Buch mehrere Grußworte vorangestellt. Zu ihrem Jubiläum gratulieren der WLB der Ministerpräsident Winfried Kretschmann, die zuständige Fachministerin Theresia Bauer, der Stuttgarter Oberbürgermeister Fritz Kuhn, Carl Herzog von Württemberg als Nachfahre Carl Eugens und der Direktor der Bibliothèque Nationale et Universitaire in Straßburg, Albert Poirot.<sup>4</sup> Seine Bibliothek, die BNU, unterhält nicht nur eine enge Partnerschaft mit der WLB, sondern teilt mit ihr momentan das Thema Um- und Erweiterungsbau: Während die BNU ihr großes Bauvorhaben im Herbst 2014 abschließen konnte und inzwischen in neuem Glanz erstrahlt, startet das Stuttgarter Bauprojekt – nach zehnjähriger Planungsphase! – im Frühjahr 2015.

Das architektonische und bibliothekarische Konzept der neuen Württembergischen Landesbibliothek wird von Hannsjörg Kowark und Martina Lüll vorgestellt und anhand von Modellen, Schnitten und Grundrissen erläutert. Die WLB, die mit 5,8 Mio. Medieneinheiten zu den größten Bibliotheken Deutschlands zählt und deren historische Sammlungen internationalen Rang beanspruchen, beabsichtigt durch die räumliche Erweiterung den „Anforderungen an eine moderne Studien- und Forschungsbibliothek auch im 21. Jahrhundert gewachsen zu sein“ (S. 15). Das Bauprojekt gliedert sich in zwei Teilaufgaben: Auf die Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus Anfang 2018 folgt der Umbau des Bestandsgebäudes, für den weitere zwei Jahre eingeplant sind, „sodass mit der Realisierung des Gesamtkonzeptes nicht vor Ende 2020 zu rechnen ist“ (S. 133).

Den Grußworten folgen 13 historische Beiträge, die sich um die Gründungsära drehen, bevor drei Aufsätze die früheren und die künftigen Bibliotheksgebäude einschließlich der Kunst am Bau vorstellen. In nicht weniger als 30 Beiträgen rückt sodann die Gegenwart in den Fokus; der bibliothekarische Arbeitsalltag kommt ebenso zu Wort wie der intensive Bibliotheksbenutzer. Abschließend wird ein Blick in die Zukunft geworfen; dazu wird eine

---

<sup>2</sup> <http://www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/kulturprogramm/ausstellungen/jubilaumsausstellung-der-wlb/carl-eugens-erbe/> [2015-03-05].

<sup>3</sup> Zu ihrem 225jährigen Jubiläum legte die WLB eine ähnlich konzipierte, allerdings sehr viel bescheidenere Vorläuferpublikation vor: **Württembergische Landesbibliothek Stuttgart** : ein Führer durch ihre Geschichte und ihre Sammlungen / [Württembergische Landesbibliothek]. Vorw.: Hans-Peter Geh. Red.: Horst Hilger ... - Stuttgart : Württembergische Landesbibliothek, 1990. - 140 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-88282-026-8.

<sup>4</sup> Die anlässlich der Feier gehaltenen Reden sowie der Festvortrag des Generaldirektors der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Thomas Bürger, sollen dem Vernehmen nach im Druck erscheinen.

Zeitreise in das Jahr 2265 unternommen, die WLB wird in eine phantastische Science-Fiction-Welt verlegt, die 250 Jahre später spielt. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis<sup>5</sup> rundet den Band ab, in dem auf 272 Seiten 46 Beiträge zu finden sind, die von 30 Autoren beigesteuert wurden.<sup>6</sup> Nicht unerwähnt bleiben sollte die üppige Illustrierung des Buches mit Schwarzweiß- und Farbaufnahmen, welche das Werk auch zu einem Bildband machen und hier und da auch mal scheinbar nebensächliche Alltagsgegenstände einer Abbildung für Wert erachten.

Fragt man, was das Besondere dieser Festschrift ausmacht, dann ist es gewiß der weitgespannte Bogen vom Jahr 1765 bis ins Jahr 2015 in Text und Bild. Entsprechend breit sind die Zielgruppen gefaßt, die man mit diesem Buch (wahrscheinlich) ansprechen will; sie reichen vom Bibliothekshistoriker, der vor allem auf den ersten 90 Seiten auf seine Kosten kommen wird, über die bibliothekarische Fachöffentlichkeit, die sich für die Arbeit einer Landesbibliothek im allgemeinen und der Württembergischen Landesbibliothek im besonderen interessiert bis zu den eng mit dem Haus verbundenen Benutzern, die einen Blick hinter die Kulissen jener Einrichtung werfen möchten, in der sie möglicherweise nicht wenig Zeit verbringen. Auch an die Mitglieder der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft, die sich am Schluß des Bandes kurz vorstellt, ist natürlich gedacht worden. Sie alle können sich zudem über den für ein solch umfangreiches und attraktiv ausgestattetes Werk geringen Preis von 18 EUR freuen, der ohne die finanzielle Unterstützung von zwei großen und mehreren kleinen Sponsoren gewiß deutlich höher ausgefallen wäre.

Daß eine Bibliothek in der Lage ist, ihr Gründungsdatum auf den Tag genau bestimmen zu können, ist innerhalb der deutschen Bibliotheksgeschichte sicherlich kein einmaliger, aber auch kein sehr häufiger Fall.<sup>7</sup> Die Württem-

---

<sup>5</sup> Es ist allerdings wegen des Verzichts auf Einzüge, Absätze oder andere Layoutinstrumente wenig lesefreundlich.

<sup>6</sup> Da längst nicht alle Verfasser WLB-Mitarbeiter sind, wäre ein knappes Autorenverzeichnis nicht verkehrt gewesen.

<sup>7</sup> Verläßt man sich auf die im Internet verfügbaren Informationen, so kann man z.B. auch für die Lippische Landesbibliothek, die 2014 ihrer Gründung von 400 Jahren gedachte, kein exaktes Gründungsdatum nennen. Im *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland* heißt es unter 1.3: „Aus der Bibliothek seines Vaters stiftete der Graf und Edle Herr Simon VII. zur Lippe 1614 die ‚Gräflich öffentliche Bibliothek‘, die nach Detmold überführt und in der Provinzialschule (ehemaliges Augustinerinnenkloster) zur Benutzung aufgestellt wurde.“ ([http://www.vifabbi.de/fabian?Lippische\\_Landesbibliothek](http://www.vifabbi.de/fabian?Lippische_Landesbibliothek)) - Und die Wikipedia berichtet: „Die Geschichte der Lippischen Landesbibliothek geht bis auf die Büchersammlung des vielseitig gebildeten und kultivierten Lippischen Landesherrn Graf Simon VI. (1554 - 1613) zurück. 1614 stiftete Graf Simon VII. diesen Grundbestand an Literatur der Lateinschule, dem heutigen Gymnasium Leopoldinum, als ‚Gräflich Öffentlichen Bibliothek‘ zu Detmold. Diese Sammlung war auch unter den Bezeichnungen Bibliothek auf dem Schulhofe oder Schulbibliothek bekannt.“ ([http://de.wikipedia.org/wiki/Lippische\\_Landesbibliothek\\_Detmold](http://de.wikipedia.org/wiki/Lippische_Landesbibliothek_Detmold)) [beide: 2015-03-07]. - Aus Anlaß ihrer Gründung vor vierhundert Jahren veröffentlichte die Bibliothek eine Festschrift, die im Gegensatz zum hier besprochenen Band die Ge-

bergische Landesbibliothek verdankt ihr exaktes Geburtsdatum dem württembergischen Herzog Carl Eugen, der an seinem 37. Geburtstag in seiner damaligen Residenz Ludwigsburg zunächst wie üblich einen Empfang für die Honoratioren und ein Festessen fürs Volk gab und dann zur Feier des Tages eine Bibliothek ins Leben rief. Jedenfalls ließ er die Gründungsurkunde auf den 11. Februar datieren, während die eigentliche Eröffnung erst zwei Tage später stattfand. Da die Urkunde erhalten ist, wissen wir, mit welcher Absicht er die Bibliothek stiftete. Er plante nämlich eine den Künsten und Wissenschaften zugeneigte Institution, also eine Gesellschaft von Gelehrten, und mit Hilfe der Bibliothek gedachte er den Mitgliedern dieser wissenschaftlichen Akademie die erforderliche Literatur zur Verfügung zu stellen. Aus der Urkunde geht zudem hervor, daß die Bibliothek von Anfang an öffentlich zugänglich sein sollte, was freilich nicht bedeutete, daß jeder Einwohner des Herzogtums dort Bücher ausleihen durfte. Selbst die Öffnungszeiten wurden bereits geregelt und fielen durchaus großzügig aus.

Den Grundstock der Sammlungen steuerte Carl Eugen selbst bei. Er kaufte aber auch private Bibliotheken an, wie beispielsweise die seines ersten Bibliothekars Joseph Uriot, oder später die Bibliotheken des Regierungsrats mit vorwiegend juristischen und des Konsistoriums mit hauptsächlich evangelisch-theologischen Werken. Auf seinen ausgedehnten Einkaufsreisen, die er oft gemeinsam mit seiner ebenfalls bibliophilen Frau Franziska von Hohenheim unternahm, erwarb er u.a. die Bibelsammlungen des Kopenhagener Pastors Josias Lorck und des Nürnberger Pastors Georg Wolfgang Panzer und legte durch sie den Grundstein für eine Bibelsammlung, die heute mit 19.000 Drucken eine der weltweit bedeutendsten ist. Bereits in der Gründungsurkunde tauchte eine neben Kauf, Geschenk und Tausch weitere Erwerbungsart auf, die Pflichtablieferung. Carl Eugen übertrug der Herzoglichen Öffentlichen Bibliothek das Pflichtexemplarrecht. Es ist demnach älter als die Bibliothek selbst; vor 1765 wurde es von der Bibliothek des Regierungsrates ausgeübt.

Es ist im Rahmen dieser Buchbesprechung nicht möglich, auf weitere Themen, die jeweils in kurzen, aber instruktiven Aufsätzen behandelt werden, einzugehen. Sie beziehen sich alle auf die Gründungsära der Bibliothek 1765 bzw. die Regierungszeit Carl Eugens. Da die nachfolgenden Epochen ausgespart bleiben, erfährt der Leser z.B. nichts über den bibliotheksgeschichtlich so bedeutsamen Vorgang der Säkularisation, dem die WLB, wie viele andere Landes- und auch Universitätsbibliotheken, nicht nur ihren heutigen Reichtum an mittelalterlichen Handschriften verdankt;<sup>8</sup> daß der Herzog

---

schichte in Kapiteln für die vier Jahrhunderte vorstellt: **1614 - 2014** : 400 Jahre Lippische Landesbibliothek / hrsg. von Joachim Eberhardt und Detlev Hellfaier. - Detmold : Lippische Landesbibliothek, 2014. - 188 S. : zahlr. Ill. - (Auswahl- und Ausstellungskataloge der Lippischen Landesbibliothek Detmold ; 38). - ISBN 978-3-9806297-6-8 : EUR 25.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen. [KS]

<sup>8</sup> Über Drucke, die als Säkularisationsgut in die WLB gelangten, referierte an Hand von zwei Beispielen aus Mergentheim und Weingarten ein Mitarbeiter der WLB erst kürzlich auf der vom 26.02.2015 - 27.02.2015 gemeinsam von der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, dem Württembergi-

auch für die große Handschriftensammlung den Grundstock legte, überrascht nicht.

Ludger Syré

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz42587978Xrez-1.pdf>

---

scher Geschichts- und Altertumsverein e. V. und dem Seminar für Neuere Geschichte der Eberhard-Karls-Universität Tübingen veranstalteten Tagung *Gesammelt – geplündert – gerettet. Zur Geschichte der Klosterbibliotheken in Südwestdeutschland: Drucke aus der Deutschordenskommende Mergentheim und der Benediktinerabtei Weingarten in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart* / Christian Herrmann. - Vgl. das Tagungsprogramm unter <http://www.hsozkult.de/event/id/termine-26642?title=gesammelt-gepluendert-gerettet-zur-geschichte-der-klosterbibliotheken-in-suedwestdeutschland> [2015-03-08]. [KS]